

HOLSTENAREAL NEU DENKEN

Ausgabe Nr. 5

Januar 2021

MAGAZIN ZUR ENTWICKLUNG DES HOLSTENAREALS

EIN UPDATE ZUM HOLSTENAREAL

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR ALTONAS NEUES QUARTIER

WETTBEWERBE

Der erste hochbauliche Wettbewerb ist entschieden. Zwei Siegerbüros überarbeiten gemeinsam ihre Entwürfe für das Baufeld 8, auf dem ein rein gewerblich genutzter Block mit Einzelhandel, einem Handwerkerhof sowie Büros (u.a. für die Verwaltung von Carlsberg Deutschland) entsteht. In Kürze folgen weitere Wettbewerbe – sowohl für Baufelder mit Wohngebäuden, als auch für das Baufeld mit den erhaltenswerten Brauereigebäuden Juliturm, Sudhaus, Malzsilo und Schwankhalle. Teil dieses Wettbewerbs wird auch die Gestaltung des öffentlichen Platzes samt Freiflächen in der unmittelbaren Umgebung der historischen Gebäude sein. Mehr auf Seite 3.

GESTALTUNGSLEITBILD

Architekten und Landschaftsplaner haben Vorschläge für die Gestaltung der Fassaden, Dachlandschaften, Straßen, Wege und Plätze gesammelt und ein Leitbild für das Holstenquartier aufgestellt. Dieses soll dazu beitragen, dass alle Häuser und Plätze mit einem gleich hohen Anspruch gestaltet werden, so dass ein harmonischer Gesamteindruck entsteht – auch wenn bald viele verschiedene Planerinnen und Planer ans Werk gehen und jeweils unterschiedliche Entwürfe für Häuser, Parks und Plätze erarbeiten. Das Leitbild beschreibt zum Beispiel Materialien, mit denen Häuserfassaden oder Bodenbeläge ausgeführt werden. Mehr auf den Seiten 4 und 5.

INFOVERANSTALTUNG

Am 25. Januar findet eine digitale Informationsveranstaltung zu den in Kürze beginnenden Abrissarbeiten auf dem Holstenareal statt. Aufgrund der Covid-19-Pandemie ist die Veranstaltung ausschließlich live im Internet zu verfolgen. Das Bezirksamt Altona und der Eigentümer und Bauherr Consus möchten mit der Veranstaltung alle Nachbarinnen und Nachbarn über den Ablauf der Abrissarbeiten, die ungefähr ein Jahr andauern werden, informieren. Näheres zur Veranstaltung auf Seite 2.

**25. Januar 2021
ab 19 Uhr**

www.hamburg.de/holstenareal

STAND DER DINGE

Als die Carlsberg-Brauerei, zu der Holsten gehört, 2016 die Verlagerung des Produktionsstandorts ankündigte, wurde deutlich, dass das angestammte Brauereigelände in Altona in den folgenden Jahren für eine städtebauliche Entwicklung zur Verfügung steht. Seither plante und baute Carlsberg einen neuen Brauereistandort südlich der Elbe in Hamburg-Hausbruch, der Ende 2019 in Betrieb genommen wurde. Nachdem die restlichen Produktionsanlagen zurückgebaut waren, konnte das Grundstück an der Holstenstraße im Mai 2020 an den heutigen Eigentümer Consus übergeben werden. Consus ist ein deutschlandweit tätiges Unternehmen mit Sitz in Berlin, das vornehmlich Wohnimmobilien entwickelt.

Zeitgleich mit den Neubau- und Umzugsplanungen der Brauerei starteten die Planungen für ein neues Quartier auf dem Brauereigelände. 2017 wurde ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt, mit dem ermittelt wurde, wie die Häuser, Straßen, Parks und Plätze künftig angeordnet werden sollen. Das Ergebnis, ein städtebaulicher Rahmenplan, ist seither die Grundlage für alle weiteren Planungsschritte:

- Das Holstenareal ist heute planungsrechtlich noch ein Industriegebiet, das Nutzungen wie Wohnen, Gewerbe, Parks und Schulflächen derzeit ausschließt. Um diese Nutzungen zu ermöglichen, muss daher ein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden. Hierfür hat die Bezirksversammlung Altona 2016 einen sogenannten Aufstellungsbeschluss gefasst. Der neue Bebauungsplan soll die Nutzungen festlegen, die künftig auf dem Holstenareal erlaubt werden, wie z.B. Wohngebäude in geschlossener Bauweise mit gewerblichen Nutzungen im Erdgeschoss, rein gewerblich genutzte Baublöcke entlang der Bahntrasse und Holstenstraße, Flächen für die Schulerweiterung oder die Parkanlagen sowie Straßen, Wege und Plätze. Darüber hinaus legt der Bebauungsplan die erlaubte Höhe und Tiefe der Gebäude sowie

weitere Vorgaben für die Bebauung und Begrünung fest.

- Nicht alles, was der Bezirk Altona mit der Entwicklung des Holstenareals erreichen will, kann im Bebauungsplan festgelegt werden. Daher wird zusätzlich ein städtebaulicher Vertrag zwischen dem Bezirk Altona und dem heutigen Eigentümer Consus ausgehandelt. Dieser umfasst zum Beispiel Kostenübernahmen des Eigentümers zum Bau der Straßen, Wege und Parks, den Drittmix im Wohnungsbau aus je einem Drittel geförderten, frei finanzierten Miet- sowie Eigentumswohnungen, die Übertragung der Grundstücke für den Park und die Schulerweiterung an die Stadt, die Errichtung eines Handwerkerhofes sowie mehrere weitere Punkte. Erst wenn der Bezirk Altona und der Eigentümer Consus diesen Vertrag unterschrieben haben, soll der Bebauungsplan festgestellt werden – hierdurch stellt der Bezirk Altona sicher, dass der Eigentümer Consus zunächst den städtischen Zielen der Entwicklung des Holstenareals im Rahmen des Vertrags zustimmt, bevor der Bezirk die Neubebauung möglich macht. Die Unterzeichnung des städtebaulichen Vertrags soll im Laufe dieses Jahres erfolgen.
- Die konkrete Gestaltung der neuen Gebäude wird im Rahmen mehrerer Wettbewerbe ermittelt, in denen im Laufe des Jahres diverse Architektenteams Ideen und Vorschläge für die Gestaltung der Fassaden und Grundrisse der neuen Gebäude erarbeiten (siehe Seite 3).
- Um Platz für diese neuen Gebäude zu schaffen, werden die Abrissarbeiten der alten Brauereigebäude in Kürze beginnen und im Laufe des Jahres weitestgehend abgeschlossen werden (siehe unten).
- Darüber hinaus werden schon jetzt Ideen für das zukünftige gesellschaftliche Zusammenleben im künftigen Quartier erarbeitet. So soll ein Quartiersverein gegründet werden, der hilft, eine lebenswerte Nachbarschaft aufzubauen (siehe Seite 7).

DAS NEUE QUARTIER NIMMT GESTALT AN



Liebe Altonaer*innen,

Schritt für Schritt wird das neue Quartier auf dem Holstenareal konkreter: Inzwischen liegen erste hochbauliche Entwürfe vor, die uns ein Bild von den geplanten Gebäuden vermitteln. Für das Baufeld 8 wurden in einem Wettbewerb zwei Entwürfe ausgewählt, die mit ihrer Material- und Formensprache richtungsweisend für die Bebauung des neuen Quartiers sind. Verschiedene Materialien, eine begrünte Fassade für ein besseres Stadtklima, ein innovatives energetisches Konzept und grüne Dachgärten zeigen, dass auf dem Holstenareal etwas Neues entstehen wird, das Antworten auf die Herausforderungen der Stadtentwicklung bietet.

Aber nicht nur die Gebäude sind entscheidend dafür, ob sich die zukünftigen Bewohner*innen in ihrem Quartier wohl fühlen. Attraktive Straßen, Plätze und Grünanlagen sind für ein lebendiges Quartier ebenso wichtig. Daher haben Planer*innen Gestaltungsvorschläge für Straßen, Wege, Plätze und Fassaden ausgearbeitet, die bei der späteren Detailplanung berücksichtigt werden sollen. Hierbei ist das Thema Inklusion von besonderer Bedeutung, denn das neue Quartier auf dem Holstenareal soll eine Teilhabe aller am öffentlichen Leben ermöglichen.

Weil eine funktionierende Nachbarschaft nicht von selbst entsteht, sollen ein Quartiersverein ins Leben gerufen und ein Quartierszentrum gegründet werden. Beides hilft von Anfang an, das Zusammenleben, die Kommunikation und das Engagement der Menschen zu fördern – getragen von den künftigen Bewohner*innen. Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ihre

Dr. Stefanie von Berg
Bezirksamtsleiterin

NUN GEHT DER ABRISS WIRKLICH LOS

Nachdem die Holsten-Brauerei das Grundstück im Mai 2020 an den heutigen Eigentümer Consus übergeben hatte, sollten die Abrissarbeiten im Herbst 2020 beginnen und das Bezirksamt Altona sowie Consus wollten alle Anwohnerinnen und Anwohner vorab über die Abrissarbeiten informieren. Die Entwicklung der Covid-19-Pandemie hat vieles verändert: So haben sich die Abrissarbeiten verschoben und werden nun Anfang 2021 beginnen. Ebenfalls kann die Information der An-

wohnerinnen und Anwohner nicht in einer Präsenzveranstaltung vor Ort erfolgen, sondern wird als Livestream im Internet gezeigt. Wie die Baustellenverkehre abgewickelt werden, welche Zeiträume vorgesehen sind, mit welchen Gebäuden gestartet wird und was mit dem Bauschutt passiert, können Sie bei der öffentlichen Informationsveranstaltung am 25. Januar erfahren – online und mit nur einem einzigen Klick bequem von Zuhause.

ÖFFENTLICHE ONLINE-INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUR ABRISSPLANUNG

Das Bezirksamt Altona sowie der Eigentümer und Bauherr Consus stellen die Zeitschiene für den Abriss der ehemaligen Holsten-Brauerei vor



Montag, 25. Januar 2021
um 19 Uhr Beginn der Veranstaltung

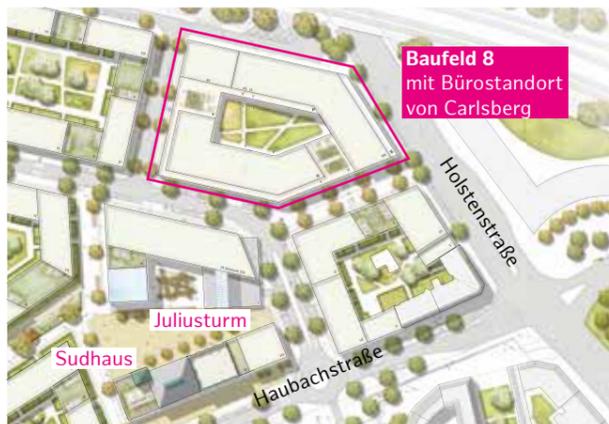
keine Anmeldung oder Registrierung erforderlich
online als Livestream bei youtube – ein einziger Klick auf einen Link genügt!
mehr unter www.hamburg.de/holstenareal

ERSTE HOCHBAULICHE WETTBEWERBE LAUFEN

DIE ERGEBNISSE DES WETTBEWERBS FÜR BAUFELD 8 LIEGEN VOR, WEITERE WETTBEWERBE FOLGEN

Im August 2020 hat eine aus Fachplanerinnen und Fachplanern sowie der Bezirkspolitik bestehende Jury die ersten hochbaulichen Entwürfe für die Neubeauung des Holstenareals ausgewählt. In diesem ersten hochbaulichen Wettbewerb stand das Baufeld 8 im Fokus – auch, weil die Verwaltung von Carlsberg Deutschland, die nach dem Auszug aus ihren alten Räumlichkeiten im Herbst 2019 zwischenzeitlich in der Marzipanfabrik in Bahrenfeld untergekommen ist, möglichst schnell wieder an ihren Stammsitz an der Holstenstraße zurückkehren möchte.

Fünf Architekturbüros waren aufgefordert, Konzepte für die Nutzungsverteilung und das gestalterische Erscheinungsbild (z.B. die neuen Gebäudefassaden) zu entwickeln. Als Sieger des Wettbewerbs wurden gleich zwei Architekturbüros ausgewählt, die die weitere Planung des Baublocks nun gemeinsam voranbringen müssen. Die beiden Sieger sind die Architekturbüros Blauraum aus Hamburg sowie Augustin und Frank / Winkler aus Berlin.



Die Aufgabenstellung für die Architekturbüros war klar formuliert: Zu den Büroflächen in den oberen Geschossen sollten im Erdgeschoss Flächen für Einzelhändler (u.a. Lebensmitteldiscounter, Drogeriemarkt) eingeplant werden, die die zukünftige Nahversorgung des Holstenquartiers gewährleisten. Darüber hinaus war vorgegeben, dass ein 3.200 m² großer Handwerker- und Gewerbehof sowie eine öffentliche Quar-

tiersgarage im Tiefgaragengeschoss des Baufelds 8 untergebracht werden müssen.

Der Entwurf von Blauraum überzeugte die Jury vor allem durch seine grüne Keramikfassade für das Bürogebäude an der Holstenstraße sowie die Gestaltung des Handwerkerhofs an der Bahntrasse. Das Büro Augustin und Frank / Winkler entwickelte die Idee einer begrünten Stahlbetonfassade mit Aluminiumelementen. Hierbei schlug die Jury vor, dass die Begrünung auch bereits in den unteren Geschossen eingesetzt werden sollte. Die Laubpflanzen sollen in den Sommermonaten einen Sonnenschutz bieten und zur Abkühlung des Stadtklimas beitragen, während im Winter mehr Licht in das Gebäude gelassen wird.

Beide Architekturbüros werden ihre Entwürfe weiter überarbeiten und aufeinander abstimmen, so dass es noch Detailveränderungen in der Gestaltung der Fassaden sowie an den Grundrissen geben wird, die in den Visualisierungen noch nicht berücksichtigt sind.



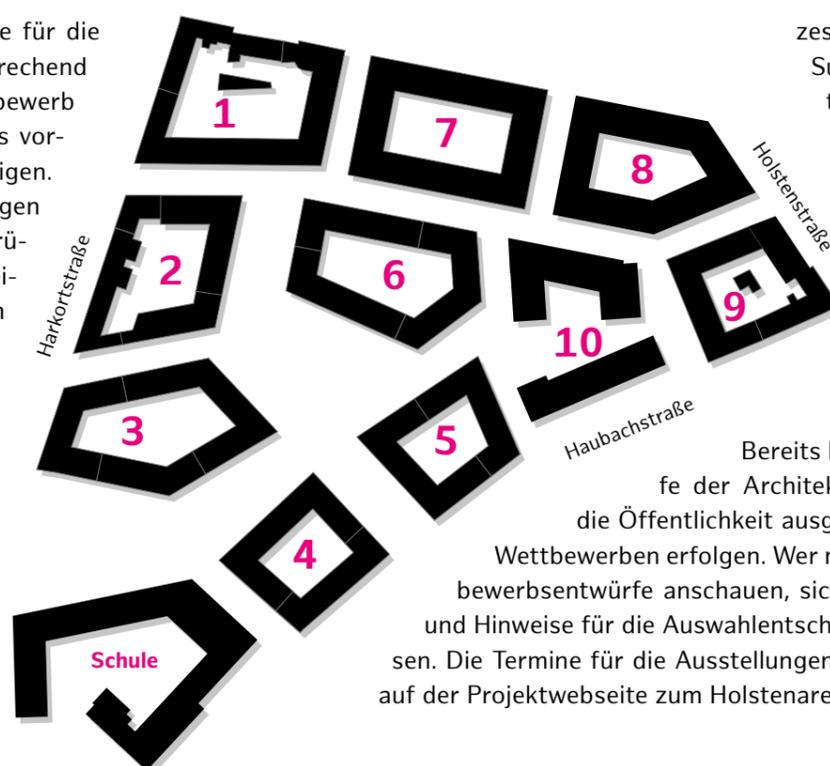
Entwurf des Berliner Architekturbüros Augustin und Frank / Winkler



Entwurf des Hamburger Architekturbüros blauraum

Als nächstes stehen die hochbaulichen Wettbewerbe für die Baufelder 6 und 10 an, die in ihrer Nutzung und entsprechend auch Gestaltung sehr unterschiedlich sind. Im Wettbewerb zum Baufeld 6 werden sich die teilnehmenden Büros vorwiegend mit der Planung von Wohnungen beschäftigen. Dabei sind geförderte und freifinanzierte Wohnungen ebenso wie Eigentumswohnungen zu entwerfen. Darüber hinaus sollen im Erdgeschoss eine Kita und kleine Gewerbeeinheiten entstehen. Im Wettbewerb zum Baufeld 10 soll unter anderem ein Hotelgebäude in dem zu erhaltenden Juliusturm geplant werden. Ob die nahegelegene und unter Denkmalschutz stehende Schwankhalle als Foyer des Hotels, zu einer kleinen Craft Beer Brauerei oder für weitere Nutzungen ausgebildet wird, ist Teil der Aufgabenstellung.

Eine ebenso besondere Herausforderung wird die Planung der unmittelbaren Hotelumgebung sein: Auf die Ausgestaltung des Quartiersplat-



zes, welcher das Hotel südlich mit dem in Sudhaus und Malzsilo geplanten Quartierszentrum verbindet, wird im Auslobungstext des Wettbewerbs besonders Wert gelegt – der hochbauliche Wettbewerb wird also auch Elemente der Freiraum- und Platzgestaltung enthalten und auch deshalb besonders spannend sein, weil namhafte und international tätige Büros daran mitwirken sollen.

Bereits beim Baufeld 8 (s.o.) wurden die Entwürfe der Architekturbüros kurz vor der Jurysitzung für die Öffentlichkeit ausgestellt. Dies soll auch bei allen weiteren Wettbewerben erfolgen. Wer möchte, kann noch vor der Jury die Wettbewerbsentwürfe anschauen, sich eine Meinung bilden und Anregungen und Hinweise für die Auswahlentscheidung durch das Preisgericht hinterlassen. Die Termine für die Ausstellungen werden rechtzeitig per Newsletter und auf der Projektwebseite zum Holstenareal bekanntgegeben.

EIN GESTALTERISCHES LEITBILD FÜR DAS QUARTIER

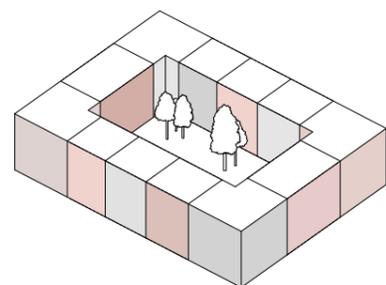
Auf dem Holstenareal entstehen circa 1.400 Wohnungen sowie Büros, Geschäfte, soziale Einrichtungen und ein Hotel in zehn Baublöcken. Das neue Quartier mitten im Herzen Altonas soll zum einen eine eigene Identität entwickeln, sich zum anderen jedoch auch gut in die Umgebung einfügen. Damit die neuen Häuser, Parks und Freiflächen diesen

Anspruch gestalterisch erfüllen, wurde ein gestalterisches Leitbild für das neue Quartier entwickelt. Dieses definiert Vorgaben und Spielräume für die Gestaltung der Fassaden und Dachlandschaften, wie auch für die Parks, Straßen- und Freiräume. Auf diesen Seiten erhalten Sie einen Überblick über die wesentlichen Inhalte und Festlegungen.

HÄUSER

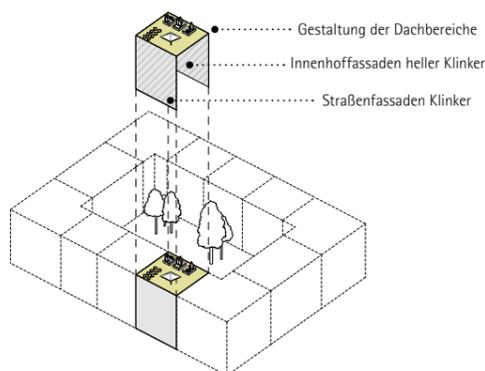
Das städtebauliche Grundgerüst wurde bereits 2017 im städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb ermittelt: Die Häuser im neuen Quartier auf dem Holstenareal werden in geschlossenen Baublöcken geplant, so dass ein ruhiger und privater Innenhof entsteht. In den zehn

Baublöcken werden zahlreiche Hauseingänge die neuen Wohnadressen für knapp 3.000 Bewohnerinnen und Bewohner oder die Geschäftsadressen für Büros, Läden und Handwerker bilden. Das Gesicht des neuen Quartiers wird vor allem durch die Fassaden der Gebäude geprägt.



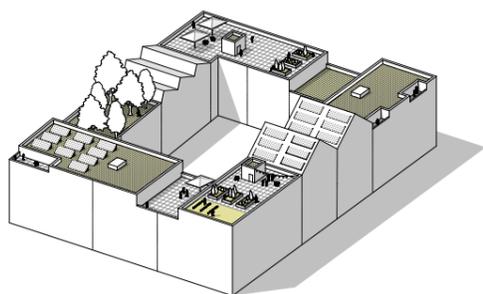
Vertikale Gliederung

In jedem Baublock sollen die Fassaden so gestaltet werden, dass die einzelnen Häuser gut ablesbar sind. Hierdurch entsteht eine abwechslungsreiche Fassadengestaltung mit einer vertikalen Gliederung.



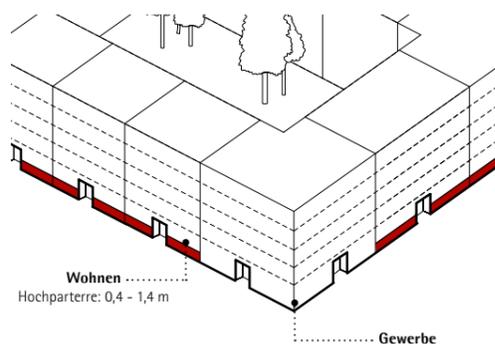
Ganzheitliche Gestaltung

Die Gestaltung der Fassaden wird in architektonischen Wettbewerben ermittelt. Dabei sollen die Architekten die gesamte Außenhaut des Gebäudes, also die Vorder- und Rückfassade sowie die Dachlandschaft, ganzheitlich planen.



Dachlandschaften

Die Dächer übernehmen mehrere Aufgaben: Sie sind lebendiger Begegnungsort für die Bewohnerinnen und Bewohner, die die Dächer aktiv nutzen sollen. Eine Dachbegrünung unterstützt die Regenwasserrückhaltung und hat positiven Einfluss auf das Mikroklima im Quartier. Zusätzlich bieten die Dächer Platz für Solaranlagen zur emissionsfreien Erzeugung von Wärme und Strom.



Hochparterre

Die Geschosse der Gebäude sind pro Baublock i.d.R. auf einheitlicher Höhe. Liegen Geschäfte im Erdgeschoss, sind diese ca. 4 Meter hoch. Liegen Wohnungen im Erdgeschoss, wird ein Sockel von bis zu einem Meter ausgebildet, so dass das 1. OG immer auf derselben Höhe liegt.



Begrünung



Holz



Keramik



Metall



Backsteinziegel/Klinker

Fassadenmaterial

Altona ist durch Klinkerfassaden geprägt, weshalb auch im neuen Quartier Klinker eine breite Verwendung finden soll. Zusätzlich kommen andere Materialien zum Einsatz – insbesondere dann, wenn es sich um Materialien handelt, die nachhaltig produziert wurden oder aus nachwachsenden Rohstoffen, wie z.B. Holz, bestehen.



Fassadenbegrünung

Ein Fünftel der Fassaden – vorwiegend in Innenhöfen und zu den Vorgärten – soll begrünt werden. Das sieht gut aus und hilft dem Stadtklima, weil die Pflanzen den Straßenraum und die Hauswand im Sommer kühlen.



Animal-Aided Design

Beim Animal-Aided Design werden die Ansprüche von Tieren an Nahrung, Verstecken und Brutmöglichkeiten mitgeplant. Im Holstenareal betrifft dies v.a. Vögel, wie Haussperling und Mauersegler, sowie Fledermäuse. Die Dachbegrünung bietet Nahrungsquellen (Früchte, Insekten) und Fassadenbegrünung bietet Schutz (Nist-, Ruheplätze). In die Hausfassaden werden außerdem spezielle Nisthilfen eingebaut.

FREIFLÄCHEN

Bei den Freiflächen wird zwischen öffentlichen und privaten Flächen unterschieden: Die öffentlichen Freiflächen sind für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich. Hierzu zählen der Park (im Plan unten hellgrün dargestellt) sowie die Straßen (hellgelb) und Plätze (dunkelgelb). Die privaten Freiflächen (dunkelgrün) sind nicht für die Allgemeinheit zugänglich und liegen vor allem in den Innenhöfen der Baublöcke, die nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt werden.

In einigen Bereichen gibt es zudem private Vorgärten. Auch für die Gestaltung von Straßen und Plätzen werden durch das gestalterische Leitbild Vorgaben gemacht: Hierzu zählen Materialien und Farben der Pflasterung von Fahrbahnen, Rad- und Fußwegen, Stadtmöbel wie Bänke, Fahrradbügel und Straßenbeleuchtung sowie die Gestaltung von Pflanzbeeten und Baumscheiben. Ein vorrangiges Ziel bei der Gestaltung ist die Barrierefreiheit sämtlicher Flächen.



Parkanlagen

Der Park ist zweigeteilt: Der nördliche Teil liegt zentral im Quartier, soll ruhig sein und der Erholung dienen. Die südliche Fläche bildet den Übergang zur Mitte Altona und wird aktivere Nutzungen für Bewegung, Spiel und Sport bieten. Die genaue Gestaltung des Parks wird in einem Wettbewerb unter Beteiligung der Öffentlichkeit entschieden.



Plätze

Im Quartier liegen vier Plätze, die aufgrund ihrer angrenzenden Nutzungen sehr unterschiedlichen Charakter haben. Sie sind städtische Plätze mit festem Belag aus verschiedenen Materialien für öffentliche Nutzungen, barrierefrei und mit Bäumen bepflanzt.



Innenhöfe

Die Innenhöfe sind privat und mit Tiefgaragen unterbaut. Die Flächen darüber werden begrünt und mit groß- und kleinkronigen Bäumen bepflanzt. In allen Innenhöfen werden Kinderspielflächen angelegt, im Erdgeschoss der angrenzenden Wohnhäuser gibt es Terrassen.



Vorgärten

In einigen Bereichen gibt es private Vorgärten. Da die Wohnungen im Erdgeschoss im Hochparterre liegen, sind die Vorgärten um bis zu einem Meter erhöht. Die Begrenzungsmauer wird durch Klinker und darüber liegende Hecken eingefasst. Schotter- und Steingärten sind verboten.



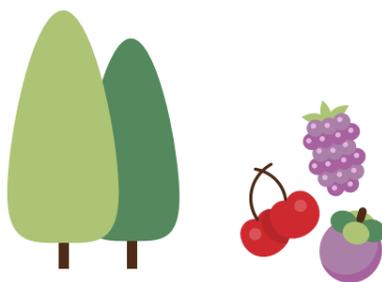
Straßen und Wege

Die meisten Straßen und Wege werden nur vom Fuß- und Radverkehr genutzt. Gehwege werden mit anthrazitfarbenem Betonpflaster gestaltet. Viele Wege erhalten straßenbegleitende Bäume.



Mobiliar

Als Stadtmobiliar wurden Sitzbänke aus Holz sowie Fahrradbügel, Müllimer und Poller aus beschichtetem anthrazitfarbenem Stahl ausgewählt – wie in Mitte Altona.



Die „essbare Stadt“

Es werden Baum- und Straucharten mit essbaren Früchten gepflanzt (z.B. Süßkirsche, Walnuss-, Maulbeer- und Pflaumenbaum). Die Baumscheiben werden mit einer Einsaat aus je 50 % einheimischen Blumen und Gräsern bepflanzt, die salzverträglich sind und maximal 60 cm hoch werden.

Material für Bodenbeläge

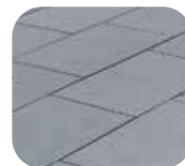
Es gibt eine vorgegebene Auswahl an Materialien für Straßen, Wege und Plätze, die bei allen Planungen verwendet werden muss. Die Gestaltung orientiert sich an Mitte Altona, so dass über beide Quartiere hinweg eine einheitliche Gestaltung des öffentlichen Raums entsteht.



Asphalt
für Fahrbahnen der Straßen



Pflaster
für Fahrrad- und Pkw-Stellplätze



Betonplatten
für Gehwege in anthrazit und lichtgrau – als Farbkontrast für sehingeschränkte Menschen



Leitsystem
für Sehingeschränkte als taktile Platten an Kreuzungen





EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Wie könnte das Holstenquartier aussehen, wenn das gestalterische Leitbild Realität wird und die Wettbewerbe zur Gestaltung der Häuser, Parks und Freiflächen umgesetzt wurden? Diese drei Visualisierungen geben einen ersten Eindruck vom neuen Quartier auf dem ehemaligen Brauereigelände.

Links: Die einzelnen Wohnhäuser erhalten unterschiedliche Fassaden, die überwiegend in Klinker gehalten sind. Bei einigen Baublöcken gibt es private Vorgärten, die gegenüber den Fuß- und Radwegen etwas erhöht und durch niedrige Mauern und Hecken eingefasst sind.

Rechts: Herzstück des Quartiers ist der Park, der sich als Grünzug von Mitte Altona kommend durch das Quartier zieht. Er schafft grüne Erholungsflächen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers sowie der umliegenden Stadtteile und dient auch als attraktive Strecke für den Fuß- und Radverkehr.

Die Dächer werden begrünt und dienen in Teilen als Begegnungs- und Erholungsflächen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses. Die Bepflanzungen fördern die Biodiversität im Quartier und helfen bei Starkregen, das Regenwasser zurückzuhalten.

Von hier oben werden sich ganz neue Blickwinkel und Perspektiven auf Altonas neues Quartier ergeben.



Links: Die meisten Wege sowie die Quartiersplätze werden autoarm gestaltet und vom normalen Autoverkehr freigehalten. Zahlreiche Bäume, Sitzmöbel und eine unterschiedliche Pflasterung lassen attraktive städtische Plätze entstehen, die zu Aufenthalts- und Begegnungsorten für alle Altonaerinnen und Altonaer werden.

Visualisierungen:
André Poitiers Architekt Stadtplaner RIBA

EIN QUARTIERSVEREIN FÜR DAS HOLSTENAREAL

BEZIRK ALTONA UND CONSUS PLANEN EIN QUARTIERS- UND MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR DAS QUARTIER



Wenn alle Häuser im neuen Quartier auf dem Holstenareal errichtet sind, die Wege, Plätze und Parks gebaut wurden und die Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen sind, ist das Quartier noch nicht fertig. Denn dann sollen neue Nachbarschaften entstehen und Menschen zusammenkommen, die das Quartier mit Leben füllen. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner müssen sich neue Wege zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freizeitbeschäftigungen suchen. Manche werden Assistenz oder zeitweise Unterstützung im Alltag benötigen. Viele werden sich auch für ihr neues Umfeld engagieren wollen. Um das inklusive Zusammenleben und die Mobilität im Quartier dauerhaft zu unterstützen, soll bereits ganz am Anfang ein Quartiers- und Mobilitätsmanagement eingerichtet werden. Zu den Aufgaben gehören neben der Nachbarschaftsaktivierung die Vernetzung von Akteuren und Engagierten, eine Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für alle im Quartier lebenden und arbeitenden Menschen sowie der Aufbau und der Betrieb einer Mobilitätszentrale. Ganz praktisch könnte der Verein z.B. eine Tauschbörse anbieten oder gegenseitige Hilfe bei Besorgungen, Kinderbetreuung oder kleinen Reparaturen vermitteln.

eigentümer, das Bezirksamt Altona und weitere Akteure gemeinsam einen Quartiersverein ins Leben rufen. In der Satzung soll eine Pflichtmitgliedschaft für alle künftigen Eigentümerinnen und Eigentümer sowie eine freiwillige Mitgliedschaft für Mieterinnen und Mieter vorgesehen werden. Der Verein wird daher ein Abbild der vielfältigen Bewohnerinnen und Bewohner sein, die über die Mitgliederversammlung die Tätigkeiten des Vereins bestimmen können. Der Quartiersverein wird über Mitgliedsbeiträge dauerhaft finanziert. Darüber hinaus beabsichtigt Consus, den Verein mit einer Anschubfinanzierung auszustatten.



Um dieses Quartiers- und Mobilitätsmanagement zu betreiben, wollen der jetzige Grund-

Räumlich soll das Quartiers- und Mobilitätsmanagement im Quartierszentrum unterkommen, das im Sudhaus und Malzsilo errichtet werden soll und verschiedene öffentliche Angebote aus dem Bereichen Stadtteilkultur, Services, Sport und Nachbarschaftsräumen anbieten wird. Hierdurch soll eine enge Verknüpfung mit anderen lokalen Trägern und Anbietern erfolgen, Räume können somit gemeinschaftlich genutzt werden. Die Mobilitätszentrale wird eine Fahrradwerkstatt, einen extern betriebenen Verleihpool und einen sogenannten Mikrohub beinhalten, der Paketannahme und -versand im neuen Quartier erleichtern soll.



ANWOHNERPARKPLÄTZE IM GERICHTSVIERTEL

SEIT DEZEMBER GIBT ES VIER NEUE BEWOHNERPARKGEBIETE IN ALTONA-ALTSTADT UND ALTONA-NORD

Die Parksituation ist in Altona-Altstadt und Altona-Nord angespannt, was durch eine Kennzeichenerhebung sowie eine Umfrage unter den Anwohnerinnen und Anwohnern in Altonas zentralen Wohngebieten im letzten Jahr bestätigt wurde. Um dieser schwierigen Parksituation sowie den zunehmenden Verdrängungseffekten des Parkverkehrs in das benachbarte St. Pauli zu begegnen, wurde im Dezember 2020 – neben drei weiteren Gebieten um die Große Bergstraße, Nobistor und Palmaille – auch im Gerichtsviertel ein neues Bewohnerparkgebiet eingerichtet. Laut der Umfrage des Landesbetriebs für Verkehrs (LBV) be-

grüßten 68 % der 3.500 befragten Anwohnerinnen und Anwohner diese Entscheidung. Dass im Laufe dieses Jahres weitere Bewohnerparkgebiete folgen werden, ist im Koalitionsvertrag beschlossen.

In Bewohnerparkgebieten herrscht eine grundsätzliche Parkscheinpflicht und Beschränkungen in der Parkdauer, von der die Anwohnerinnen und Anwohner ausgenommen sind, sofern sie einen Bewohnerparkausweis besitzen – diese können seit dem 16. November 2020 einfach und unkompliziert online oder an den LBV-Standorten gegen ein geringes Entgelt von

bis zu 30 € beantragt werden. Für das neue Quartier auf dem Holstenareal wird es keine solche Regelung geben. Wie auch in der Mitte Altona soll ein autoarmes Quartier entstehen, dessen Mobilitätskonzept einen Schwerpunkt auf den Fuß- und Radverkehr sowie die Nutzung der öffentlichen Nahverkehrsangebote setzt und den Gebrauch privater Pkw auf einem Minimum reduzieren will. Es ist zudem beschlossen, dass die neuen Anwohnerinnen und Anwohner des Holstenareals keine Anwohnerparkausweise für umliegende Quartiere, wie beispielsweise das Gerichtsviertel, beantragen können.

**Haussperling**

Wissenschaftlicher Name: *Passer domesticus*
 Gewicht: ca. 25 bis 40 g
 Länge: ca. 14 bis 18 cm
 Geschwindigkeit: ca. 50 km/h
 Mittlere Lebenserwartung: 3 Jahre

IM SCHEINWERFERLICHT DES HOLSTENAREALS

Im Lampengehäuse dieser Laterne direkt an der Zufahrt Har-kortstraße wurde im Frühjahr eine Spatzenbrut entdeckt, die zu einer größeren Spatzenkolonie auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei gehört. Der ältere Lampentyp hat an der Rückseite eine Öffnung, die eigentlich mit einer Gummikappe verschlossen ist. Bei den meisten Laternen fehlen die Gummikappen allerdings, so dass sie als Brutplatz von Höhlenbrütern genutzt werden. Als Nahrungsquelle nutzten die Spatzen bis zum Frühjahr noch die gestapelten Leergutkisten. Hier sammelten sich verschiedenste Insekten und labten sich an Resten in den Flaschen. Da das Kistenlager inzwischen abgebaut wurde und auch die Lampen bald entfernt werden sollen, wird die Spatzenkolonie umgesiedelt. Neue Nisthilfen, die in der Umgebung angebracht werden, sollen den Spatzen den Umzug erleichtern.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 steg Hamburg mbH
 Schulterblatt 26-36
 20357 Hamburg

IM AUFTRAG DES
 Bezirksamt Altona
 Platz der Republik 1
 22765 Hamburg

Vi.S.d.P.
 steg Hamburg mbH:
 Eike Christian Appeldorn

REDAKTION
 steg Hamburg mbH: Jan Seeringer,
 Tabea von Petersdorff-Campen
 in Zusammenarbeit mit dem
 Bezirksamt Altona

KONZEPT UND GESTALTUNG
 steg Hamburg mbH: Jan Seeringer,
 Tabea von Petersdorff-Campen

KONTAKT
www.hamburg.de/holstenareal
holstenareal@steg-hamburg.de

Alle Rechte vorbehalten.

DRUCK
 Hartung Druck + Medien GmbH

AUFLAGE
 6.000 Stück

ERSCHEINUNGSDATUM
 Januar 2021

ABBILDUNGEN
 Visualisierung S. 1/6, Pläne S. 3/5, Zeichnungen S. 4/5:
 André Poitiers Architekt u. arbos Freiraumplanung
 Visualisierungen S. 3: Augustin und Frank / Winkler sowie
 blauraum
 Piktogramme S. 4/5/7 rawpixel.com / www.freepik.com
 Materialfotos S. 5: Bezirksamt Altona u. steg Hamburg mbH
 Foto S. 8: Gudrun Hofmann, Bearbeitung steg Hamburg mbH